

Saale-Beitung.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Abend- und Samstag-Beilage... Sonntag und Montag einmal.

Bezugspreis für Halle... unter 'Saale-Beitung' eingetragen.

Nr. 33.

Halle a. S., Montag, den 23. Januar.

1911.

Beschleunigung der Volkszählungskatistik.

Am letzten Donnerstag sind die ersten Zahlen aus den amtlichen Ergebnissen der am 1. Dezember vorigen Jahres stattgehabten Volkszählung in den Reichs- und Provinzialgebieten übergeben worden.

Die Erhebung und Prüfung des Zählstoffs erfolgt bei diesen Zählungen beinahe ausschließlich durch die Verwaltungsstellen der einzelnen Bundesstaaten, und erst auf Grund der von diesen gelieferten Zwischenberichte kann die Reichszählstelle, das Kaiserliche Statistische Amt, die vom Bundesrat vorgefertigten Reichsübersichten zusammenstellen und veröffentlichen.

Auch die umfangreichen Vereinbarungen über die Behandlung zweifelhafter Punkte und der fehlerhaften Gebirgsaufnahmen und Schriftwechsel zwischen den aufbereitenden Stellen können nicht verhindern, daß in die Reichsübersichten unausgeglichenen Verhältnisse infolge der abweichenden Aufstellungen der einzelnen Ämter übergehen.

Bei der Berufs- und Betriebszählung von 1907 war bis zum Ablauf der ersten Woche nach dem Bundesrat festgestellt die Zahl der Erwerbstätigen nur wenig mehr als ein Fünftel aller zu erwerbenden (nähungsweise 600) Einzelübersichten in der Hand des Kaiserlichen Statistischen Amtes, fast drei Fünftel kamen mit Berichtigungen bis zu 5 Monaten und ein reichliches Fünftel mit Berichtigungen von über 5 Monaten.

geleiteten Zeitpunkten vollständig eingegangen, darunter für 19 Reichsübersichten erst nach mehr als zehn Monaten, und für drei erst nach mehr als 14 Monaten.

Um den erwähnten Mängeln bei künftigen großen Reichszählungen vorzubeugen, befragt die Reichszählstelle die Bundesstaaten darüber, ob und in welcher Weise der Teil der Arbeiten, der für die Reichsübersichten nötig ist, behufs einheitlicher, schneller und billiger Erledigung mit Hilfe wirtlicher technischer Hilfsmittel im Kaiserlichen Statistischen Amt vereinigt werden kann.

Schwere Anklagen gegen den Prinzen Georg von Serbien.

Die 'Voss. Zig.' behauptet auf Grund Belgrader Mitteilungen, daß im Juni 1909, als der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin einen Besuch am rumänischen Königshof machte, ein Anschlag gegen ihn von serbischer Seite geplant war, weshalb der Erzherzog im rumänischen Königshof Belgrad bei Sinaia blieb und die rumänische Hauptstadt blieb.

Schon im Frühjahr 1909 ging eine vertrauliche Mitteilung an das I. u. I. Ministerium des Auswärtigen nach Wien ab, die von verdächtigen Umständen in Bulgarien zu berichten wußte und daher von einem Besuche dieser Stadt abriet, und bereits Ende März nahmen die Warnungen eine konkretere Form an, indem sie auf einen Zusammenhang dieser Umtriebe mit der Hauptstadt Serbiens hinwies.

viduum, das sich von Belgrad in unterbrochenen Etappen (drei verschiedene Telegammme bewiesen eine dreimalige Aenderung des Reiseplanes), nach Rumänien begab, wurde genau beobachtet, und bei dieser Gelegenheit gelang es, in drei weitere Dokumente die Identität zu nehmen, die über den Urheber des rumänischen Anlasses Aufschluß gaben. Es handelt sich um Karadjagich, den der Prinz von Serbien (I) an einen gewissen Francesco Desjelic aus Bari gegeben hatte, wonach Desjelic nach vollbrachter Tat den Weg nach Ungarn lenken sollte.

Am 13. Juli 1909 frühmorgens erhielt nun ein österreichisches Überwachungsorgan Einladungen in ein Telegramm, aus dem zu schließen war, daß die Ausführung eines Anschlages für den 13. Juli um 11 Uhr mittags geplant war. Ein Automobil führte den Desjelic und einen gewissen Giovanni nach Sinaia, wo Desjelic allein das Attentat verüben sollte.

„Mein lieber Giovanni!“

Ich schreibe Dir heute, um Dich noch einmal zu fragen, ob Du von Francesco nichts gehört hast. So glaube nicht, daß er ein Verbreiter ist, sonst wäre ich ja nicht in Freiheit. Aber zum Zeitpunkt ist er nicht mehr in Freiheit. Er er eine feige Bestie, wie Du sie andere, und ich er in die Fäufel aber noch weiter gefahren? Wenn! Sei der Mörder! Wir werden unsere Schour zu halten müssen. Im September werden mehrere solche deutsche Schweine in München verurteilt sein. Desto besser! Einen werden wir sicher treffen; hoffentlich den Richtigsten. Die Kanakillen! Laßt die Sachen noch bei Dir, bis ich Dir schreiben werde, wohin Du mir sie bringen sollst und schreibe mir an Giuseppe Rossi Antwort. Einen Handbrud Vincenzio.“

Weitere Dokumente, deren man habhaft wurde, veranlaßten die 'Voss. Zig.' zufolge den Beweis gegen den Prinzen von Serbien. Man begriff danach den dringenden Wunsch der serbischen Regierung, diesen 'Brauprinzen' in die Fremde zu jagen, gegen welche Absicht sich aber der Prinz, wie man weiß, hartnäckig kräuht. Es muß sich ja in den nächsten Tagen bereits zeigen, ob die serbische Regierung auf diese Behauptungen etwas zu antworten hat.

Feuilleton.

„Der Gedanke und sein Objekt.“

Halle, 23. Januar.

Zu ihrer 1. Sitzung des Wintersemesters — in den Räumen des Restaurants 'Mars la Tour' — hatte die Philologische Gesellschaft als Referenten den bekannten Berliner Universitätsprofessor, Herrn Geheimrat Dr. Laason, gewonnen, der in nahezu einstündigem Vortrage das überaus schwierige Problem: „Der Gedanke und sein Objekt“ behandelte.

In seinem Vortrage, der in den reichlich eingeflochtenen satirischen Seitenhieben eines besinnenden Ironisten mit einem leisen Anflug von Sarkasmus enthielt, stellte der Herr Professor, der sich nicht zu den 'arara aves' rechnete, die erkenntnistheoretische Frage: Wie verhalten sich Gedankt und Objekt zueinander? Was ist die Grundfrage aller wissenschaftlichen Betätigung, nicht nur, sondern überhaupt als das Grundproblem der Philosophie aller Zeiten hin. Er wendete nachzuweisen, daß dieses Problem befriedigend gelöst werden könne nicht durch eine 'philosophische' (im weitesten Sinne) Erklärungsweise, eine empirisch-psychologisch-physiologische, sondern einzig durch die metaphysische, die aus der Welt des Sittlichen hergeleitet werden muß.

Die empirische Erklärung des wechselseitigen Verhältnisses von Gedanke und Objekt, die sich einzig auf die Erklärung als die Quelle aller Erkenntnis gründet, befreit sich auf sehr noch nicht bloß die 'Nainen', sondern — klammerweise — auch 'Wissenschaftler'. Die Vertreter dieser 'allgemeinen Meinung' verstehen — wie schon zu den Zeiten der griechischen Denker — die 'Andersglaubigen' als 'keusche Sophisten'. Die Anhänger dieser Erklärungsweise behaupten, die Objekte des Gedankens seien die Dinge der Außenwelt, manche davon sogar, es gäbe überhaupt nur 'Körper'. Diese allgemeine Zurückführung der Außenwelt auf rein quantitative Verhältnisse führte zur anschließenden Anwendung der mathematischen Betrachtungsweise auf die Erfahrung, es daß man sogar hier und da die Menschheitsgeschichte als 'physikalisch-chemischen Vorgang' aufzufassen. Das menschliche Denken entsteht nach dieser Ansicht durch die Schütteln der Atome, so daß der Gedanke auch weiter nichts ist als das 'Ergebnis des Gedankens', wie auch die Philosophie der 'Relativisten' behauptet. Da aber besonders die Vorgänge der Forschungen und der Gefühle mit Bewegungen keine Ähnlichkeit haben, gelangen alle Vertreter dieser Erklärungsweise zuletzt hilflos vor dem 'Ignoramus et ignorabimus' an.

Die zweite Erklärungsweise, die psychologische, sieht das innere Leben des Menschen als Objekt des Denkens auf. Aber weder die auf Herbart zurückzuführenden Begriffe, wie: Schwelle des Bewußtseins, Assimilation, Assimilation u. a., noch auch die geforderte Selbst- und Fremdbewachtung können zur befriedigenden Erklärung dienen; letztere schon deshalb nicht, weil die Tatsache des Beobachtens selbst das Ergebnis der Beobachtung ist und so zu jeder trüglichen Ergebnissen führen muß. Die Messung der psych. Vorgänge gleitet ebenso am richtigen Ziel vorbei, da hierbei der innere Zusammenhang der psychischen Erscheinungen nicht genügend beachtet werden kann; ganz abgesehen davon, daß besonders die gegenwärtige praktische Anwendung von psychologischen Einzelwissenschaften in der Psychiatrie und pathologie. Psychologie oft zu Forderungen führt, die den berechtigten Widerspruch der menschlichen Gesellschaft herausfordern müssen. Gegen die Richtigkeit dieser 2. Erklärungsweise spricht aber vor allem die Tatsache, daß in dem Naturgeschehen überall eine Gleichzeitigkeit infolge der Natur herrscht, als jedes Einzelgeschehen nur ein bestimmter Fall eines Allgemeinen ist, daß es weiter psych. Erscheinungen gibt, bei denen man nicht — das Aesthetische und Logische bis zu einem gewissen Grade ausgenommen — von den individuellen Verhältnissen abstrahieren kann.

In beiden Erklärungsweisen richtet sich ein skeptischer Positivismus bestimmte Probleme auf, deren weitere wissenschaftliche Untersuchung heutzutage eben jetzt in den wenig angenehmen Geruch eines 'Metaphysikers' bringt. Die einseitig praktisch veranlagten Skeptiker halten weiteres Nachdenken über die letzten Gründe des Sells für wertlos und deshalb unnötig; sie sind erhaben über jede Metaphysik. — Dem gegenüber fordert die unbedrängte Reflexion der Tatsachen des 'inneren' Lebens, des religiösen, moralischen, seelischen und vor allem des sittlichen um so mehr zur 'Abergläubigkeit' des Rept. Positivismus auf, als gerade besonders das sittliche Verhalten des Menschen in seinem tatsächlichen Geschehen zur Außenwelt zeigt. Hier finden wir den Menschen als Mensch. Das sittliche Leben ist apriorisch; daher sollte auch das Verständnis der Außenwelt hieraus ausgehen; denn in Wahrheit ist die Welt das Objekt des Gedankens.

Die Außenwelt ist selbst nur ein Werk des Geistes; keine Anschauungsform, keine Stammesgeschichte bauen sie auf. Diese dritte, metaphysische-idealistische Erklärungsweise zeigt, daß der einzig richtige Ausgangspunkt für das wahre Verständnis unseres Problems in der sittlichen Aufgabe des Menschen beruht, das Ewige in sich zu verewigen. Der menschliche Geist erschafft so nur als die Tätigkeit, das 'Ich'

im Gegensatz zum 'Nichts' zu setzen. Das wahrhaft Seiende ist nur das absolute Ich, der Geist. Das Objekt, das man erkennen will, muß der Natur des Geistes adäquat sein. Alles, was in Wirklichkeit existiert, ist Geist oder mindestens Symbol des Geistes. Denken und Objekt sind im Grunde dasselbe; der Begriff, der einzig die Wahrheit in sich birgt, ist die gemeinsame Form von Objekt und Subjekt. Die Natur erschöpft sich so mit der Geisteswelt zu einer zusammenhängenden aufsteigenden Stufenfolge vereinigt, in welcher der Geist sich selbst zeigt, sich wieder in sich zurückzieht, sich sammelt und von neuem gebiert.

Die Welt entsteht in jedem Augenblicke als die Tat des einseitigen, und was uns verbindet ist der Gedanke! — In rüchlich aus den Ueberblid bezeichnet der Herr Referent als die verschiedenen Stufen des Geistes, 'die ewige Substanz', die Seele das innere Leben des Menschen. Daraus, daß jeder Gedanke eine Erschöpfung des Empfindens ist, erklärt sich die erwachte unendliche individuelle Selbstheit im menschlichen Leben. Der letzte Inbegriff aber der Menschheitsgeschichte ist der ewige Logos Gottes...

Die Verjammung, und in besonderen Worten noch der Vorstehende, danken dem Referenten für den angenehmen Vortrag.

Entgegen der durch Herrn Universitätsprofessor Dr. Medicus ausgesprochenen Erwartung, daß die Würdigung des Vortrages als eines 'Festvortrages' eine Disposition entbehrllich erscheinen sollte, entwidmete sich ein — wenn auch nur kurzes — 'Gesicht' zwischen dem Referenten und Herrn Oberlehrer Dr. Bohnenkaeb, der zwar den wissenschaftlichen Voraussetzungen des Vortrages zustimmt, aber auf Widerspruch in der Verjammung zu stoßen, feststellte, daß die dargelegte metaphysische Erklärung des überaus schwierigen Problems durch die letzte Betonung des sittlichen Lebens ja einen unseiner praktischen Wert für eine einheitliche Weltanschauung hat, daß sie aber deshalb noch nicht genüge, um das theoretische Bedürfnis des forschenden Geistes zu befriedigen, und das schon deshalb nicht, weil ja die außerweltliche Bewußtseins unbedrängte existierende Welt sogar in dem Maße unabhängig von uns ist, daß das Geschehen in ihr unabhänderlich nur allmählich waltenden Geschehen folgt, völlig unbekümmert darum, ob unser Bewußtsein sie zu begreifen strebt oder nicht. Jede wahrhaft wissenschaftliche Betätigung muß die scharf gezogenen Grenzen zwischen Glauben und Wissen respektieren.

Der Vorsitzende schloß darauf die Sitzung mit dem Hinweis auf die nächste, die für den 25. Januar im Restaurant 'Laine' ein Referat des hiesigen Universitätsprofessors Dr. Medicus über den 'Begriff der Dialektik' in Aussicht stellt.

Menschenleben vernichtet, sondern nur darüber, daß sie sich und ihre Kinder ins Unglück gebracht. Die Angeklagte hat auch ein außerordentlich gehobenes Selbstbewußtsein. Was ihre Unschuld betrifft, so übertrug sie das Durchschnittsmaß der gebildeten Frauen. Aber... Angeklagte (spöttlich lachend): Sie hat es nicht verdrut. Sachverständiger (fortfahrend): Aber sie hat wohl nicht immer alles genügend geligt durcharbeiten können. Weiter wurde sie stets, wenn sie auf die Frauenbewegung zu sprechen kam. Darüber hat sie mit manchmal einen kleinen Vortrag gehalten. Sie hielt ihre Meinung über die Emancipation der Frauen für die einzig richtige, daher auch ihr fanatischer Haß der Männerwelt gegenüber. Im ganzen laßt sie so, es fallen bei der Angeklagten viele Widersprüche auf bei ihrer guten Bildung: ihre kriemliche Art, in ihrer Liebe und dann wieder in den Mißhandlungen ihrer Kinder, ihr Verhalten auch hier im Gerichtsloche, so daß sie das Bild einer geistig normalen Person nicht stietet. Sie gehört zu dem großen Heere der Pseudopaten, sie liegt in der Mitte zwischen gesund und krank.

Die Frage der Zurechnungsfähigkeit bedarf einer Prüfung. Die Tat war eine Verfehlung. Damit ist aber über die Zurechnungsfähigkeit noch nichts gesagt. Der Meist übertrifft die Norm des Gewöhnlichen. Aus der Tatsache jedoch, daß sie nach der Tat sich genau an alles erinnerte, muß man ihre Unzurechnungsfähigkeit bezweifeln. Sie hat alle Umstände erklären können, bevor ihre Umgebung etwas wußte. Daß sie nicht alle Einzelheiten kannte, ist klar. Ueber die Haupttat gab sie ein klares Bild. Nach alledem kann ich nicht sagen, daß im Sinne des § 51 Str.-G.-B. eine Bewußtlosigkeit vorlag.

Nächster Sachverständiger ist Dr. Klueber von der Kreisirananstalt Erlangen. Er führt aus: In Bezug auf die Ehe der Angeklagten ist festzustellen, daß es sich um zwei verschiedene Naturen handelte. Er war ein reiner Verstandesmensch, während sie mehr nach der Gemütsseite hinneigte. Was den Aufenthalt der Angeklagten in der Irrenanstalt anlangt, so hatte sie höchsten Schlaf, aber keinen abnormen Schlaf, ein gutes Beobachtungsvermögen, aber die Reproduktion war meist oberflächlich. In Bezug auf die Tat zeigte sie sich widersprüchlich. Einmal liebte sie es nicht, darüber zu sprechen, daneben zeigte sie gegen die widrigen Verhältnisse. Nicht ein Wort des Mitleides und Schmerzes hatte sie für ihren Mann, sich selbst dagegen bezeichnete sie als am schwersten geschädigt. Ich habe die Angeklagte in der Anstalt gefragt, ob sie in andere, dieselbe Tat noch einmal zu begehen. Sie sagte: wenn ich in dieselben Verhältnisse geräte würde, wenn ich bis aus Blut gepeiniget würde, dann würde ich ebenso handeln. Die Angeklagte ruft dazu: Das ist ein Mißverständnis! Sachverständiger (fortfahrend): Was die Verhandlung betrifft, so hat sie keinesfalls in psychologischer Hinsicht überlebt. Das zügelloste Temperament der Angeklagten ist zum Durchbruch gekommen. Ich stimme Dr. Feindinger darin zu, daß eine ausgesprochene Geisteskrankheit im Sinne des § 51 nicht vorliegt. Es handelt sich aber um einen Grenzfall, der mehr zum absolut Kranken neigt als zum absolut Gesunden. Die drei wesentlichen Faktoren: Fühlen, Denken, Wollen seien bei der Angeklagten hart in Mitleidsfähigkeit gelassen. Sie hat gewisse Hemmungen unterworfen, ihr eigenes Ich siehe im Vordergrund. Sie hält sich für eine großartige Frau und Mutter. Ihre Liebe zu den Kindern sei aber extrem, einmal übermäßiglich schwärmerisch, dann zügliche sie die Kinder wieder. Ich präzisiere: Geisteskrankheit liegt nicht vor, dagegen liegt ein starker Zweifel, ob die Angeklagte im Augenblick der Tat ihre freie Willensbestimmung hatte.

Darauf wird die Weiterverhandlung vertagt.

Regierungsrat und Gendarm.

Aus Stolp wird uns geschrieben: Der Regierungsrat a. D. v. Braunschweig, Rittergutsbesitzer auf Lüßow, glaubte Anlaß zu haben, sich über den Gendarmere-Wachmeister Wohnke in einer an den Landrat gerichteten Eingabe beschweren zu müssen. Er machte darin dem Beamten den Vorwurf, daß er über seinen Bezirk eine Art Diktatur ausübe und die Hingebung der Schanzkonzeption dulde und fördere; Wohnke habe eine „gemeine nichtsnutzige Gesinnung“, er sei geradezu ein agent provocateur, und es sei erwünscht, daß die Gegend von diesem „Menschen“ baldmöglichst befreit würde.

Wegen dieser beleidigenden Auslassungen verflagte der Wachmeister den Regierungsrat a. D., und letzterer wurde vom Schöffengericht wegen Verleumdung zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte v. Braunschweig Berufung ein. Er erklärte vor dem Landgericht, der Gendarm Wohnke habe ihn, er habe aber keine Ahnung, von der Gnade eines Polizeibeamten, der sich selbst Verleumdungen zu schulden kommen lasse, abzuhängen. Er bitte um den Schutz des § 193, da er in Wahrheit berechtigter Interessen gehandelt und durch seine Eingabe Mißstände habe beseitigen wollen. Das Gericht verwarf jedoch die Berufung, da aus der Form der Eingabe zweifellos die Absicht der Verleumdung hervorerge und der Beklagte bei seinem Bildungsgrade habe wissen müssen, daß er in seiner Eingabe über das zulässige Maß zur Charakterisierung des Gendarmere-Wachmeisters hinausgegangen sei.

Provinzial-Nachrichten.

Ein neuer liberaler Verein.

Cölln, 21. Jan. Am vergangenen Freitag kamen hier auf Einladung eine Anzahl fortschrittlich gesonnener Männer von hier und der Umgegend zusammen. Nach einem Vortrage des Sekretärs Herrn Schmitz in aus Halle über die Bedeutung der kommenden Reichstagsmahl wurde die Bildung einer an den Kreiswahlderein Erlangen anschließenden Ortsgruppe der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen. 23 Herren entschlossen sich zum alsbaldigen Beitritt. Eine Sammlung für die Agitationsfonds ergab einen ganz stattlichen Betrag. Die Arbeit auf dem für den Linksliberalismus jugendlichen Boden der Mansfelder Lande geht rastlos vorwärts und wird immer mehr Erfolg versprechend.

w. Rietzen, 22. Jan. (Krieger-, Turn- und Flottenverein.) Der hiesige Kriegerverein feierte heute den Geburtstag des Kaisers und zugleich den 40jährigen Gedenktag der Gründung des Deutschen Kaiserreichs. Am Vormittag fand gemeinsame Kirchgang statt, am Abend Theater und Ball. Das Reglement aufgenommenen Kaiserhochklang in dem Wunsche aus, daß das deutsche Volk sich die Tagenden bewahren möge, die es in schwerer Zeit vor 40 Jahren statt gemacht haben. In der heutigen Generalversammlung des Turnvereins wurden sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Im Flottenverein sprach kürzlich Lehrer Winkler über das Thema: Ein flottenreicher Leberblick über die Entwicklung der deutschen Flotte.

Annern, 21. Jan. (Steinindustrie.) Neben dem Bagerischen Steinbruch, der sich auf dem Diakonatsacker am Treibiger Wege befindet, hat ein Herr Michael aus Berlin auf einem zehn Morgen großen Ackerland, der künftlich von Herrn Gutsbehalter Kämmerer erworben ist, einen Steinbruch aufgemacht und jetzt den Betrieb begonnen.

Magdeburg, 22. Jan. (Demonstrationsveranstaltungen in Magdeburg.) Die heutige sozialdemokratische Demonstrationssammlung zugunsten der preussischen Wahlrechtsreform verlief ruhig. Ein Umzug fand nicht statt. Auch die Schühmannschaft war nicht aufgetreten.

S. Köthen, 21. Jan. (Verhafteter Einbrecher.) Die Kriminalpolizei verhaftete die 18jährigen Arbeiter Bieler und Kühne von hier, die in letzter Zeit die vielen Einbruchsdiebstähle verübten. In den Wohnungen der beiden fand man ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen. Beide haben übrigens noch vorgefunden abend in der Nähe der Chemischen Fabrik ein 17jähriges Dienstmädchen überfallen und vergewaltigt.

Desau, 21. Jan. (Durch den Tod erstift.) Durch den Tod hat ein Drama jenen Abbruch gefunden, daß seinerzeit hier großes Aufsehen erregte. Der Schloffer Ernst Graefe in der Leichstraße hatte im Juli 1908, weil er lungenleidend und arbeitslos war, seine beiden kleinen Kinder erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt, wobei er ein Auge verlor. Am 5. November 1908 wurde er oom Schwurgericht Desau wegen Totschlags an seinen Kindern zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Durch die Gnade des Landesherren wurde er dem Kreisstrafenhaus zur Pflege übergeben, wo er gestern starb.

Vangerhals, 19. Jan. (Das hiesige Schwefelbad) litt im Laufe dieses Jahres auf sein 100jähriges Bestehen zurück. Die Entdeckung der Quelle erfolgte im Jahre 1811. Im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts war das Bad weltbekannt und wurde damals vor allem von Angaren und Russen besucht. Nach einiger Zeit geriet es in Vergessenheit, aber bald erhielt das Bad, namentlich seit der Eröffnung der Eisenbahn nach GutsMuths, wieder harten Besuch. Am 27. Juni 1868 war die Anzahl der Mittelpunkt des Kampfes zwischen Preußen und Hannoveranern.

Veipzig, 20. Jan. (Wieder ein Schullinder miffl) Sternicht wird seit 14. Januar das 19 Jahre alte Schullinder Martha Wöhlke gen. Schumpert von hier, das in der Eisenstraße wohnhaft war. Das Mädchen ist von Heiner, ichanler Geiselt, hat blondes Haar, längliches, blaues Gesicht und trug u. a. braunes Samtkleid, braun und grün gestreifte Bluse, schwarzen Rock und blau und weiß gestreifte Schürze.

Veipzig, 22. Jan. (Schwarze Jungen.) In der Kapellenstraße zu Veipzig-Meuditz wurden in den geistigen Morgenstunden von einem Schühmann zwei junge Männer angehalten, die größere Pakete bei sich hatten. Die Leute ergriffen die Flucht und waren dabei die Pakete auf die Straße. Der eine wurde von dem Beamten eingeholt, und da er sich heftig widerte, mit Hilfe von Straßenpassanten der Wache zugeführt. Dort stellte es sich heraus, daß der Festgenommene nicht weniger als vier Heberhüter auf dem Felde trug. Der Mann entpuppte sich als ein wiederholt wegen Diebstahls verurteilter 27 Jahre alter Schloffer. Es konnte ihm nachgemittelt werden, daß er mit Hilfe eines Komplizen in ein Herrengarderobeschäft in der Wurzer Straße eingebrochen war, wobei die

Spühbuden eine große Partie Sachen erbeutet hatten. Der Komplize, ein schon mit Zuchthaus verurteilter 26 Jahre alter Ladierer, wurde noch am selben Tag in einer Galtmühlstraße der Seeburgstraße von Kriminalbeamten festgenommen. Der Komplize steht noch unter Verhaftung. Die Beiden wurden überführt, noch eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Die dabei verwendeten Einbruchswerkzeuge hatte der Schloffer unter erschwerten Umständen aus einer Schlofferei in Meuditz gestohlen.

Heiligenthal, 20. Jan. (Aufstellungen von Debländereiten.) Einen bedeutenden Schritt auf dem Wege zur Aufzucht der hohen Höhen und Debländereien des Eichsfeldes bildet die am Mittwoch, 19. Januar, zu Leinrode auf Veranstaltung des Landrats Franz-Worbis und im englischen Anlaß an die Landwirtschaftskammer zu Halle erfolgte Gründung eines forstwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Worbis, dem aus den Reihen der 60 Verammlungsteilnehmer 25 Herren beitraten.

Vorländer des Vereins wurde der königliche Oberförster Joerichs-Weinrode, Stellvertreter Graf von Wisingerode-Rodenstein. Nach den Versicherungen des Landrats Franz, der die Veranstaltung leitete, sowie des königlichen Oberförsters Woppe, der als Vertreter der Landwirtschaftskammer ein längeres Referat über die wirtschaftliche Bedeutung des Forstbetriebes für Kleinrentnerliche Betriebe und die einschließliche Landwirtshaft im allgemeinen erhaltete, daß als sicher gelten, daß aus Mitteln des Reichsfonds an die zur Aufzucht ihrer unrentablen Debländereien bereiten Landwirte erhebliche Unterstützung bereitgestellt werden, was nur im Interesse der wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse des Eichsfeldes liegen und diesem besonders zum Schutz gegen Hochwassergefahr gereichen kann.

Metzeorologische Station.

	21. Jan. 9 Uhr abends	22. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	759.6	760.2
Thermometer Celsius	-0.1	-2.4
Rel. Feuchtigkeit	98.9%	92.9%
Wind	SW 1	SW 3

Maximum der Temperatur am 21. Jan.: 25.0°
Minimum in der Nacht vom 21. Jan. zum 22. Jan.: -2.9°
Niederschläge am 22. Jan. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

	22. Jan. 9 Uhr abends	23. Jan. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	764.4	767.3
Thermometer Celsius	0.1	-2.3
Rel. Feuchtigkeit	91%	92%
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 22. Jan.: 1.7°
Minimum in der Nacht vom 22. Jan. zum 23. Jan.: -2.8°
Niederschläge am 23. Jan. 7 Uhr morgens: 0.2 mm.

Wetter-Aussichten.

- 24. Januar: Weist bedeckt, trübe, nachts, trübeweise Schnee.
- 25. Januar: Weist bedeckt, trübe, nachts, trübeweise Schnee.
- 26. Januar: Weist bedeckt, trübe, nachts, trübeweise Schnee.
- 27. Januar: Weist bedeckt, trübe, nachts, trübeweise Schnee.
- 28. Januar: Teils heiter, teils bedeckt, normal, kalt.

Unterhaltungsblatt.

Freiheit. Roman von Walter Schmidt-Häpfer. (Fortf.) — Im Wahnjahn. Skizze von Anna Julia Wolff. — Schutz den Seemöden! — Schach.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Vintmann; für Ausland und Letzte Nachrichten; Karl Weitzner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtewanger; für den Inseratenteil: Albert Barth.
Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
Nr. 4, 5, 6, 8, 10
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.
Orient Tab. u. Cigaretten-Fabr.
"Yenidze"
Inh. Hugo Zietz, Dresden
Erhältlich in den Cigarregeschäften wo dieses Plakat sichtbar ist!

Verlobte

sind höflichst zur **zwanglosen** Besichtigung unserer ständigen

Ausstellung

fertig eingerichteter

Wohnräume

eingeladen.

Kostenanschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbelfabrik

Atelier für künstlerische Ausgestaltung der Innenräume.

Vornehme aparte Arrangements. 80 Musterzimmer. Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Gr. Steinstrasse 79.

Halle a. S.

Gr. Steinstrasse 79.

Bockbier,

Ausstoss ab 25. Januar 1911,

empfehlen:

C. Bauer, Hermann Freyberg, Friedr. Günther, Hallesche Aktien-Bierbrauerei,
 Wilh. Rauchfuss' Brauereien A.-G., Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co.,
 Schultheiss' Brauerei A.-G., Dessau, Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg,
 Freiherrl. von Sternburg'sche Brauerei, Lützschena.

Walhala-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blätgen.
Beifallsstürme! Sensation! Jubel!
 Gastspiel der Original-(O.P.) Parisiana
 a) Nacharbeit b) Die unmoralische Wohnung
 c) Die Rote, sowie zum 25. Mal d) Los Nr. 33.
 Grosser Erfolg! Gewöhnl. Preise. Anfang 8.15 Uhr.

Thalia-Festsäle.
 Dienstag den 24. Januar, abends 8^{1/2} Uhr
Vortrag
 für Damen und Herren.
Willy Vierath - Berlin
 spricht über:
„Das gefährliche Alter!“
 Kritische Betrachtungen über das gleichnamige „fessionelle“ Buch von
Karin Michaëlis.
 Und dem Inhalt: Das Gemüth des Weibes. — Gefühlvolle und geistvolle Frauen. — Einbildungen und Lebensschaffen. — Wirkungen der Erziehung. — Verheißene Töchter. — Bestimmungen des normalen Gelebens. — Das Verhältniß des Weibes zum Manne. — Die Verwiltung des weiblichen Alters und ihre Folgen. — Die Sphäre. — Die daraus resultierenden Merkmale derselben.
 Eintritt: 2, 1 u. 1/2 Mark.
 Nach dem Vortrag: Diskussion.
 Vorverkauf: Thalia-Festsäle, Neustant.

Wohltätigkeits-Konzert
 zum Besten des Frauenvereins für Armen- u. Krankenpflege in Halle-Giebichenstein (s. W.)
am Mittwoch, 25. Januar, abends 8 Uhr
 im großen Saale der Saalenschlossbrauerei
 unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Helene Ribensahn-Werther, sowie der Herren Dr. Thiem, Dr. Töwe, stud. med. Hans Elsler, stud. theol. Walter Koopmann, stud. math. Reich und stud. orient. Helmut Ritter, sowie eines gemischten Chores unter Leitung von Frau Professor Schmidt-Haym.
 Ueber den Hof Franz, Ständchen von Fr. Schubert, Pigeunerlieder von Brahms, Rezitation (Gebäude von Goethe, Ländchen und Hiemels von Heuter), Kapriertio G-dur von Haydn, Terzett „Das Band“ von Mozart.
 Konzertsol. C. Beckstein aus dem Magazin der Hofmusikantenhandlung von Reinhold Koch.
 Billette à 50 Pfg. zu haben in der Hofmusikantenhandlung von H. Rothmann, Gr. Ulrichstr. 38, und Reinhold Koch, Riechenstraße 13, sowie bei A. Reichardt, Burgstr. 69, und an der Kasse.

Die
Erfürmung der Düppeler Schanzen
 am 18. 4. 1864.
Bombardement der Stadt Sonderburg
 wird nur noch bis Dienstag im
Hansa Theater am Franckeplatz
 gegeben.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.
 Vorträge zum Besten des Vereins:
 Donnerstag, den 26. Januar, 8 Uhr, im Volksbildungsverein, Neue Promenade 13.
 Vortrag des Herrn Professor Dr. Fester:
„Goethe und die französische Revolution.“
 Eintrittskarten zu diesem Vortrage sind zu 1 Mark zu haben in der Buchhandlung (Dr. Niemeyer), Gr. Steinstr. 73 und am Eingang zum Saal.
 Der Vorsteher, D. Wädler.

Neues Theater.
 Dienstag den 20. Male:
Rümmre dich um Amelie.
Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Januar 1911.
 Direkt: Geh. Hofrat H. Richards

Carmen.
 Oper in 4 Akten.
 Text nach Prosper Mérimés gleichnamiger Novelle v. S. Mallibac und L. Halévy. Musik v. Georges Bizet. Spielleitung: Oberregisseur Theo. Hansen. Musikalische Leitung: Guard Wörble.
 Personen:
 Carmen: Wilh. Nagel.
 Don José, Sergeant. G. Böbel.
 Escamillo, Stierkämpfer. Fritz v. Hoff.
 Zuniga, Leutnant R. Knutboffer.
 Micaëla, ein Bauernmädchen. Irma Kühn.
 Menéndez, Bauer. Fritz Groll.
 Dancaïra. Theo. Hansen.
 Schmuggler.
 Frasquita. Alice v. Boer.
 Mercédès. H. Kampf.
 Pigeunerinnen. Ad. Schmidt.
 Soldaten, Stabshelfer.
 Pigeunertenen. Pigeunertenen.
 Die ersten Dekorationen sind aus dem Atelier der Königl. Hofdekorationsmaler G. Hartwig & Co. in Berlin.
 Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.
 Aufführung 7 Uhr.
 Anf. 7^{1/2} Uhr.
 Ende 11 Uhr.
Mittwoch, den 25. Januar
 nachmittags 3^{1/2} Uhr:
 7. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pfg.
 Zum letzten Male:
„Mit neuer glänzender Ausstattung!“
Dornröschen.
 Weiblichste Ausstattung.
 Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten nach dem bekannten Märchen bearbeitet v. G. A. Görner.
 Abends 7^{1/2} Uhr:
 129. Vorstellung im Abonnement. 1. Viertel.
Die relegierten Studenten.
 Lustspiel in 4 Akten von Hoberich Wendt.
 Vor und nach Schluß des Theaters Vorstellungen und beliebiger kleiner Imbiss im Weinhaus Broskowski.

Zum Altmärker,
 Neue Promenade 13.
 Jeden Mittwoch abends
Streffpunkt
 der Altmärker Landleute.

Franz Frank
 Konzert- und Ernterestaurant, Gesangslehrer.
Gründl. Gesangunterricht für Anfänger
 gegen geringes Honorar
 durch meine sorgfältigsten Schüler
 durch meine eigenen Musik.
 Prof. Soloflagelschule i. d. Musiksch.
 Handlungen. Annab. erb. Wilhelmstr. 17, 4.

Spanische Weinhalle,
 Talamstr. 6, am Hallmarkt.
 Täglich
Künstler-Frei-Konzert.
 Feine spanische Rot- und Weissweine
 1/2 Ltr. von 25 Pfg. an
 empfehlen Bergada y Alfonso.

Metropol-Hotel.
 Morgen, sowie jeden folgenden
Dienstag,
 nachm. von 4 Uhr ab
Kaffee-Konzert.
 Ansser Popper's Wiedergabe
 Klavier, Gesänge von Caruso,
 Scotti, Knüpfer, Sommer, Bachmann, Sigrid Arnoldson,
 Farrar, Destina etc.
 Für eine prima Tasse
 Kaffee ist bestens gesorgt.
 Gebäck aus der Konditorei
 Pudmanski.

Kriegerverbandssache!
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des
 Kaisers und Königs findet
am Donnerstag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr
 in den „Kaisersälen“ ein
Festkommers
 der Krieger- und Militär-Vereine von Halle a. S. statt.
 Gemüthliche Reden und Standarten sind von 6-7 Uhr
 abends dort abzugeben. Anzug dunkel, Orden, Ehren- und
 Vereinsabzeichen sind anzulegen. Programm a 10 Pfg. be-
 rechnet zum Eintritt. Sanderstraße 10 Pfg. Die Damen nehmen
 auf den Emporen Platz. Um zahlreiches Erscheinen wird
 erlucht.
Am Freitag, den 27. Januar, vormittags 11^{1/2} Uhr
 verlammen sich die Vereine in möglichster Stärke mit ent-
 wickelten Fahnen und Standarten zur
Teilnahme an der Parade der Garnison
 auf dem rechts belegenen Platz neben dem Stadtbahn-Depot
 zum Altmärker nach dem Hofplatz. Die Reihenfolge richtet
 sich nach dem Eintreffen derselben. Der Abmarsch der Vereine
 soll geschloßen erfolgen.
Der Verbandsvorstand.
 J. A. von Ribbenau, Major a. D.,
 Vorsitzender.

Zscheyges Hotel Wettiner Hof
 Magdeburgerstrasse 5 — Telephon 1018.
Täglich Künstler-Konzerte
 ausgeführt von dem Kapellmeister Padagnini.
 Im Saal. Eintritt frei. Im Saal.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
Ein Erfolg ohne Gleichen!
Täglich volle Häuser! Beifallsstürme!
 Zum 1. Male in Europa! 8 Männer, 2 Frauen.
Chung Ling Hee Troupe
 Chinesische Jamborer, Feuertänzer, Gauklersitten etc.,
 in prachtvollen Originalkostümen mit Gold- und
 Seidenstickereien.
Bomben-Lacherfolg von Haskel
 in der tollen Burlesque:
„Die Venus von Milo.“
 Das einzigartige Künstlerpaar
 Schuff-Delina.
!! Stürmisch bejubelt!!
6 Rockets. Vory.
**Ein Programm, wie es
 besser nicht geboten werden kann!**

Keydrich-Konkervatorium
 Gütchenstrasse 20.
 In den Instrumentalklassen
 sind zu den Fächern: Klavier,
 Violine, Viola, Cello, Contra-
 bass noch
Bläserklassen
 für Flöte, Oboe, Klarinette
 u. Trompete
 eingerichtet. Aufnahme für
 Militärenten und Berufs-
 studierende. — Anmeldungen
 werden täglich im Sekretariat
 entgegen genommen. Frei-
 stellen-Gestube und der
 Direktion einzureichen.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Madame Butterfly.**
 Altes Theater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Wenn der junge
 Wein blüht.**
 Leipziger Schauspielhaus:
 Dienstag, den 24. Jan.:
„Woh! dem, der liegt.“
 Neues Operetten-Theater:
 Dienstag, den 24. Jan.:
Das Vampunadel.
Magdeburg.
 Stadttheater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Oberon, König
 der Elfen.**
Halberstadt.
 Hoftheater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Die Tante
 schläft, Bräuberlein sein, Die
 schöne Geiselin.**
Altenburg.
 Hoftheater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Lulu.**
Dessau.
 Stadttheater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Gebäck.**
Gotha.
 Hoftheater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Liebeslied.**
Weimar.
 Hoftheater: Dienstag, den
 24. Jan.: **Figaros Hochzeit.**
 Morgen Dienstag
Schlachtfest.
 Oscar Knoche,
 Robert Krausstr. 7.

H. Nolte
 Merseburgerstr. 162, empfiehlt
grüne Heringe.

Zscheyges Hotel Wettiner Hof
 Magdeburgerstrasse 5 — Telephon 1018.
Täglich Künstler-Konzerte
 ausgeführt von dem Kapellmeister Padagnini.
 Im Saal. Eintritt frei. Im Saal.